Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 56 — Dienstag, den 7. März — 1899

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März.

Der Kaiser besuchte am Sonnabend die Hansastadt Bremen, nachdem er am Freitag vor Helgoland geweilt. Der Monarch traf um 1 Uhr mit den Herren seines Gefolges auf dem Bremer Bahnhofe ein und wurde von dem Bürgermeister Dr. Pauli, sowie den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Se. Majestät fuhr, vom Publikum begrüßt, nach dem Rathskeller, wo eine vom Senat veranstaltete Tafel stattfand, an der auch die Staatssekretäre v. Bülow und v. Podbielski theilnahmen. Abends kehrte der Kaiser nach Berlin zurück.

Das Kaiserpaar dürfte auch in diesem Jahre wieder die Osterfeiertage in Homburg v. d. Höhe verbringen.

Vom Papst, der nach den officiellen Berichten bereits auf einige Tagesstunden das Bett verlassen darf, nach den privaten noch immer nicht der Gefahr ganz entzogen ist, bringt die „Kreuz-Ztg." einen eingehenden brieflichen Krankheitsbericht, der die Erkrankung doch noch wesentlich ernster erscheinen läßt, als nach den telegraphischen Mittheilungen anzunehmen war. Da von der Vornahme einer Operation, so heißt es in diesem Berichte, das Leben des Papstes abhing, so traf man am Mittwoch Morgen die Vorbereitungen dazu. Man legte den Kranken auf die rechte Seite. Da die Mastdarmfistel von beträchtlicher Größe, etwa der einer kleineren Kegelkugel war, so bedurfte es eines sehr langen Einschnitts, den der überaus geschickte Dr. Mazzoni mit äußerster Schnelligkeit ausführte. Darauf förderte der Operateur mit Hülfe Läpponis innerhalb weniger Minuten die über ein Pfund schwere Masse zu Tage, ein Vorgang, während dessen der greise Patient nur ein paar Mal mit unterdrückter Stimme stöhnte. Die ganze Prozedur hatte nicht mehr als 10 Minuten in Anspruch genommen. — (Der Bericht klingt uns etwas unvollkommen. D. R.)

In der Generalversammlung des „Vereins vom heiligen Lande" in Frankfurt a. M. am gestrigen Sonntag, hielt der Weihbischof Schmitz aus Köln die Eröffnungsrede. In derselben führte er aus, der Verein erkenne die historischen Rechte an, welche irgendeine Nation im heiligen Lande erworben habe; er erkenne es sogar als Nothwendigkeit an, daß der römische Stuhl einer einzelnen christlichen Nation das Protektorat über das heilige Land zugesteht. Indessen fordern die deutschen Katholiken doch ungehinderte Freiheit in der Bethätigung ihrer Fürsorge für das heilige Land, sie legen stets Verwahrung dagegen ein, daß eine auswärtige Nation das kirchliche Schutzrecht zu ihren eigenen nationalen Zwecken verwerthet, indem sie die Thätigkeit der deutschen Katholiken zu hemmen versucht. Wir sind glücklich, den Schutz unseres Kaisers für uns, unsere Landsleute und unsere Unternehmungen zu besitzen. Wir bedürfen nicht des Schutzes einer andern Schutzmacht im heiligen Lande. Wir verwahren uns gegen Folgerungen, als ob die deutschen Katholiken nicht auf gleicher Stufe ständen mit jeder andern Nation und nicht berechtigt seien, ihre Fürsorge fürs heilige Land zu bethätigen. Die katholischen Interessen im Orient sind ein Reichsinteresse im eminenten Sinne des Wortes.

Der Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium Meinecke soll zum 1. Mai erfolgen. Der Präsident der Seehandlung v. Burchhardt wird am 1. April in den Ruhestand treten. Der Nachfolger des letzteren soll Frhr. von Zedlitz und Neukirch werden, der bekannte Geh. Oberregierungsrath und freiconservative Abgeordnete.

Kapitän z. S. Fritze ist bereits zum Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders ernannt.

Das Ablösungskommando für Kiautschou hat die Reise auf dem Dampfer „Darmstadt" von Wilhelmshaven aus am Sonnabend angetreten.

Für den bereits sehr regen Briefverkehr mit Kiautschou sind erleichternde Bestimmungen erlassen. Danach gelten für Briefe u. s. w. an die Besatzung die billigeren Sätze für die Briefe u. s. w. an die Angehörigen unserer Marine.

Nachdem S. M. S. „Kaiserin Augusta" Manila verlassen hat, haben die Vereinigten Staaten von Amerika den Schutz der Deutschen und deutschen Schutzgenossen auf den Philippinen übernommen.

Die Leistungen der deutschen Schiffsbaukunst werden auch von der russischen Regierung gewürdigt. Rußland läßt nämlich zur Zeit auf drei deutschen Werften Kriegsschiffe bauen. Der bei Schichau in Elbing in Auftrag gegebene Kreuzer soll die außerordentliche Schnelligkeit von 25 Knoten erhalten. Ferner bauen die Kieler Germaniawerft und der Stettiner „Vulkan" je einen Kreuzer. Außerdem hat Rußland noch vier Torpedoboote bei Schichau in Bau.

Die socialdemokratischen Anfeindungen gegen die Armee, die auch bei der zweiten Lesung des Militäretats im Reichstage mehr als hinreichend ausgeübt worden sind, werden von der „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle und ebenso von der ministeriellen „B. C." einer scharfen Kritik unterzogen. Es wird dem Zweifel Ausdruck gegeben, daß Bebel von der Wahrheit seiner Angaben überzeugt sei und mit Genugthuung vermerkt, daß sich keine der anderen Parteien, auch nicht die linksliberale an der socialdemokratischen Verhetzung betheiligt habe. Daß sich die Sozialdemokratie bei ihrem Vorgehen völlig isolirt sehen mußte, wird von der „B. C." als der Anfang einer gemeinsamen Kampfstellung der bürgerlichen Parteien eben gegen die Socialdemokratie betrachtet. In der immer schärfer sich gestaltenden, die Grundlagen des Staatswesens untergrabenden socialdemokratischen Propaganda sei aber die Nothwendigkeit und zugleich die Wahrscheinlichkeit eines immer festeren Zusammenschlusses aller staatserhaltenden Elemente für die Zukunft gegeben. Dieser Zusammenschluß aber biete die werthvollsten Bürgschaften für eine glückliche Entwickelung der innerpolitischen Verhältnisse des Vaterlandes.

Nachdem das Reichs-Versicherungsamt im letzten Jahre für zwei weitere Berufsgenossenschaften Unfallverhütungsvorschriften genehmigt hat, besitzen nunmehr von den ausschließlich dem Amte unterstellten 60 gewerblichen Berufsgenossenschaften 57 solche Vorschriften. Zur Ueberwachung derselben waren rund 200 Beauftragte thätig. Es ist erfreulich, daß sich die Beziehungen der Beauftragten zu den staatlichen Gewerbeaufsichtsbeamten immer reger gestalten.

Einheitliche Bestimmungen über die Dienst- und Ruhezeit der Eisenbahn-Betriebsbeamten sind von allen betheiligten deutschen Regierungen getroffen worden und werden bei allen Staats- und Privatbahnen allmälig durchgeführt werden. Die Bestimmungen enthalten die Grundsätze, von denen bei der Bemessung der Dienstdauer des Stations- und Bahnbewachungs- sowie des Zugbegleitungs- und Lokomotivpersonals auszugehen ist, und sollen auf alle mit der selbstständigen Wahrnehmung der Dienstverrichtungen dieser Beamten betrauten Personen Anwendung finden.

Der durch und durch dänisch gesinnte Pastor Michaelsen in Madolden sollte nach der schleswigschen Presse den Hohenzollernschen Hausorden erhalten haben und es sollte ihm gleichzeitig der Ehrentitel „Propst" verliehen sein. Diese Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Auswanderung, die sich zum Frühjahr erfahrungsmäßig steigert, hat diesmal einen ungewöhnlich großen Umfang angenommen, wie der Verkehr auf dem Auswandererbahnhof Ruhleben bei Spandau zeigt. Die Zahl der dort ankommenden Europamüden, namentlich aus Rußland und Oesterreich-Ungarn, beläuft sich an manchen Tagen auf 600 bis 700.

Einen Spionageprozeß hat das Reichsgericht in Leipzig soeben beendet. Der Angeklagte, ein französischer Weinhändler Namens Golthuber wurde nach § 1 des Spionagegesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom Sonnabend 4. März.

Am Tisch des Bundesraths: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe; Kriegsminister v. Goßler.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Einrichtung eines besonderen Senates für das bayerische Heer bei dem Reichsmilitärgericht in Berlin.

Abg. Dr. Schädler (Ctr.): Die bayrische Volksvertretung ist mit der bayrischen Regierung darin einig, daß Bayern einen besonderen Gerichtshof haben müßte. Ob dies Verlangen in dem vorgelegten Gesetzentwurf Wirklichkeit geworden ist, ist fraglich. Wie weit die bayrische Staatsregierung der Volksvertretung hierfür verantwortlich geworden ist, ist hier nicht der Ort zu entscheiden. Aber auch selbst, wenn man auf den Boden der Vorlage tritt, vermisse ich Cautelen dafür, daß der gegenwärtig geschaffene Zustand ohne Zustimmung Bayerns nicht geändert werden kann. Hierüber wäre Aufklärung wohl am Platze. Das Richtigste wäre wohl, diesen Cautelen gesetzlichen Ausdruck zu geben. Ich bin deshalb bis jetzt nicht in der Lage, dem Entwurfe meine Zustimmung zu geben.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst: Auf die Anfrage des Herrn Vorredners habe ich zu erwidern, daß unter den verbündeten Regierungen volles Einverständniß darüber besteht, daß eine etwaige spätere Abänderung dieses Gesetzes, sofern dieselbe nothwendig werden sollte, nicht ohne eine neue Vereinbarung mit Bayern erfolgen wird (Bravo! in der Mitte), da der vorliegende Gesetzentwurf, wie die Begründung desselben ergiebt, auf einer Vereinbarung mit diesem Bundesstaate beruht. (Bravo in der Mitte.)

Abg. Frhr. v. Hertling (Ctr.) hofft, daß diese Erklärung genügen werde, um die Bedenken seines Freundes Schädler zu beseitigen. Das Verlangen Bayerns müsse im Allgemeinen dahin präcisirt werden, daß die Angehörigen der bayrischen Armee in allen Instanzen abgeurtheilt würden durch bayrische Richter, das sei nunmehr vorgesehen. Zu leugnen sei nicht, daß die Sache in Bayern in weiten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen habe; man habe gefürchtet, daß ein Stück Selbstständigkeit Bayerns verloren gehen könnte. Nunmehr aber werde Redner und seine Freunde der Gesetzesvorlage zustimmen und er hoffe, daß diese der einheitlichen Ausgestaltung des Reiches zu Gute kommen würde.

Bundesrathsbevollmächtigter Graf v. Lerchenfeld-Köfering: Die Frage des Abg. Schädler, ob das Reservatrecht durch den vorliegenden Gesetzentwurf gewahrt wird, veranlaßt mich zu einer kurzen Erklärung: Es ist bekannt, daß die bayrische Regierung stets auf dem Standpunkt gestanden hat, daß Bayern in dieser Sache ein Reservatrecht hat. Dieser Standpunkt ist festgehalten worden sowohl bei den Verhandlungen im preußischen Kriegsministerium, als auch später in den Berathungen des Bundesraths und dem Reichstage gegenüber. Die bayrische Regierung steht heute ebenso noch auf dem Standpunkte, daß das Reservatrecht gewahrt werden muß, und daß ein Reservatrecht besteht. Sie hält aber dafür, daß im vorliegenden Gesetzentwurf das Reservatrecht gewahrt ist. Was die weitere Frage des Abg. Schädler betrifft, so hat der Reichskanzler bereits auf diese Frage geantwortet.

Abg. Bassermann (natl.) begrüßt die erzielte Einigung mit Freude und Genugthuung. Es sei endlich eine einheitliche Spitze in der militärischen Gerichtsbarkeit für das Reich geschaffen, Bayerns berechtigte Forderungen seien dabei gewahrt. Dank gebühre auch dem Prinz-Regenten.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.) erklärt sich mit dem Gesetzentwurf einverstanden, ebenso Abg. v. Staudy (konf.) und Hermes (frs. Vp.)

Der Gesetzentwurf wird darauf in erster und zweiter Lesung angenommen.

„In effigie"

(„Im Bilde.")

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

Nachdruck verboten.

(15. Fortsetzung.)

Rosenkrands achtete nicht auf seinen Neffen, seine Blicke hingen unverwandt an dem stolzen Antlitz der Königstochter und er gedachte der Zeit, wo er mit Erik Bale zusammen stundenlang in einsamen, lauen Sommernächten unter den Fenstern der Gräfin gestanden, des Tages, da er seinem Freunde seine Liebe zu der schönen Frau bekennen wollte und da ihm Erik mit seinen eigenen Bekenntnissen zuvorkam. Nicht aus Freundschaft, sondern nur, weil er eingesehen, daß er mit dem schönen Freunde nicht rivalisiren könne, hatte er seiner Liebe entsagt.

„Sie ist dreizehn Jahre älter geworden," sagte er endlich, sich umwendend, und tiefe Erregung sprach aus seinen Zügen, „aber noch immer so bezaubernd, daß ein zweiter Akt der Tragödie nicht unmöglich ist."

„Quält mich nicht, Herr Oheim," bat Holger leise.

„Das liegt mir fern, ich kann Deinen Schmerz vielleicht besser begreifen als Du denkst, und es thut mir wehe, daß ich eine so herbe Arzenei für Deine Krankheit habe verordnen müssen — doch sie wird helfen."

„Frau Venus!" sagte der Jägermeister für sich.

„Wie meinst Du?"

„Nichts, Herr Oheim, ich danke Euch, ich hoffe, Ihr werdet mit mir zufrieden sein."

„Muth, mein Sohn, der Schmerz ist groß, aber ein Segen wird Dir daraus für Dein ganzes Leben erwachsen."

In dumpfem Sinnen verbrachte der Junker mehrere Stunden; er dachte nur an die Gräfin Penz — der Gedanke an Ebba kam ihm an diesem Tage nicht ein einziges Mal mehr.

Am nächsten Morgen erwartete die Gräfin den Jagdjunker mit größerer Ungeduld denn je; schon lange vor der Stunde, zu der er sonst zu kommen pflegte, stand sie am Fenster und sah den Weg empor, ob er nicht um die Ecke der Straße biegen würde.

Dann begann sie ein Buch zu lesen: nach der ersten Seite fand sie es aber schon langweilig, eine Stickerei, hoffte sie, würde sie besser zerstreuen, bald warf sie jedoch auch diese bei Seite und trat, um ihn zu erwarten, aufs Neue ans Fenster.

Er pflegte sehr pünktlich zu sein. Die Stunde, die ihn sonst immer bei ihr sah, hatte schon geschlagen — die Gräfin wappnete sich gegen die Gedanken, die sich ihr aufdrängen wollten, mit aller Zuversicht ihrer eigenen großen Liebe; trotzdem konnte sie eine gewisse Beängstigung, die ihr Herz stärker pochen ließ und ihr das Athmen erschwerte, nicht lange bannen. Die Lippen fest aufeinander gepreßt, stand sie hoch aufgerichtet am Fenster wie ein bleiches Marmorbild; sie wagte es nicht mehr, nach der zierlichen Pariser Stutzuhr auf dem Kaminsims zu blicken, unbarmherzig verrann die Zeit, ohne ihn ihr zurückzubringen.

Als sie endlich in den Salon trat, in dem sein Bild einen Platz gefunden hatte, wußte sie, daß ihr Schicksal besiegelt sei, aber sie vergoß keine Thräne, verzog keine Miene, sondern saß nur wieder wie gestern lange, lange vor dem schönen Gemälde und staarte es an.

Holger war am frühen Morgen, nachdem er eine schlaflose Nacht verbracht, zu Pferde gestiegen und hatte Kopenhagen verlassen.

Gegen Mittag trug sein Diener zwei Briefe fort, einen an Herrn Rosenkrands, den anderen für Herrn Giedde; den letzteren bat er um einstweilige Beurlaubung, dem Oheim aber trug er auf, seine Angelegenheit mit der Gräfin Penz in schonendster Weise für dieselbe zu ordnen, vor Allem, der Dame ihr Portrait zurückzusenden. —

Herr Rosenkrands war selbst überrascht von dem außerordentlichen Erfolg den er mit seinem Roman bei dem jungen Jägermeister erzielt hatte, verkannte aber auch keineswegs die Schwierigkeiten, mit denen seine Mission verbunden war.

Vor Allem wünschte er die Gedanken des Königs über den heiklen Punkt zu erfahren und begab sich deshalb unter Vorwand irgend einer wichtigen Verwaltungsangelegenheit zum Minister Uhlefeld, der am vergangenen Abend zurückgekehrt und soeben aus dem Schlosse gekommen war.

Uhlefeld war noch sehr erregt von den Mittheilungen, die ihm der König in Betreff der Gräfin Penz gemacht hatte, und begann sofort von Holger Wind und seiner Schwägerin zu reden.

Er machte Herrn Rosenkrands auf das Unschickliche der geplanten Verbindung aufmerksam und bat ihn zum Schluß seinen Einfluß als Oheim aufzubieten, um den Junker zum Rücktritt zu bewegen.

Rosenkrands, hocherfreut über eine solche Auffassung der Sachlage, gab dem Minister vollkommen Recht, wies aber darauf hin, daß es gerathener sei, wenn die Gräfin das Band zuerst löste, weil sie durch einen Rücktritt Holgers kompromittirt werden möchte. Das beste allerdings wäre, meinte er, wenn Seine Majestät den Konsens verweigere.

Uhlefeld erzählte darauf, daß er dem Könige einen Vorschlag

Es folgt Fortsetzung der Berathung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres, bei Kap. 14, Tit. 2.

Eine große Reihe von Titeln wird ohne erhebliche Debatte angenommen.

Auf Anregung des Abg. Bebel (Soz.), der erwähnt, daß Altonaer Mannschaften der Besuch von Vorstellungen der Altonaer Freien Volksbühne im Hamburger Carl Schulze-Theater verboten worden sei, bemerkt Generalmajor v. d. Boeck: Der Sachverhalt hat bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden können, die Heeresverwaltung ist aber bereit, die Angelegenheit zu untersuchen. Ich möchte indessen glauben, daß, wenn der Kommandant von Altona den Besuch der Aufführung dieses Vereins untersagt hat, er doch wohl dazu einen begründeten Anlaß gehabt hat.

Eine weitere Reihe von Titeln werden den Kommissionsanträgen gemäß angenommen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) begründet eine Resolution des Abg. Graf Bismarck-Bohlen, das Diensteinkommen der Zahlmeister und Militär-Roßärzte, den für die anderen Militärbeamten zu gewährenden Gehaltsverbesserungen entsprechend, baldthunlichst zu erhöhen.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) tritt der Resolution entgegen. Man könne nicht eine besondere Klasse herausgreifen.

Abg. Hoffmann-Backnang (D. Vp.) stimmt der Resolution zu. Das Roß an und für sich wäre ja nicht übel (Heiterkeit), aber zehn Jahre lang Roßarzt zu heißen, sei nicht so einfach (steigende Heiterkeit). Redner, der für die Ober-Roßärzte Offiziersrang fordert, werde dies Thema im Reichstag bei jeder Gelegenheit wiederholen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Paasche (natl.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Dr. Lieber an, ebenso Abg. Dr. Müller-Sagan.

Abg. Werner (Resp.) tritt für die Resolution ein.

Abg. v. Kardorff (Rp.) bedauert, daß das Parlament sich mit den Gehaltsfragen der Beamten zu befassen habe. Er halte das für eine Schwäche der verbündeten Regierungen. Er sei gegen die Resolution und bitte über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) empfiehlt die Resolution zur Annahme.

Hierauf wird Titel 3 bewilligt und die Resolution abgelehnt. Eine Reihe weiterer Titel wird ohne Debatte bewilligt

Zu Titel 7 (Mannschaften) empfiehlt Abg. Gröber (Ctr.) eine Besserstellung der Militär-Kapellmeister, worauf

Generalmajor v. d. Boeck erwidert: Die berechtigten Wünsche der Militärmusikdirigenten bez. Aufbesserung ihres Gehaltes und Verbesserung ihrer äußeren Stellung haben schon im Wesentlichen Berücksichtigung gefunden. Die Heeresverwaltung ist gern bereit, die vom Abg. Gröber vorgetragenen kleinen Wünsche bei Gelegenheit in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Zu Kapitel 25 Titel 1 empfiehlt Abg. Herold (Ctr.) den direkten Verkehr der Proviantämter mit den Produzenten.

Abg. Dr. Oertel (kons.) schließt sich dem an und klagt darüber, daß die Proviantämter zu niedrige Preise zahlten, auf die Preisbildung einwirkten und so die Landwirthschaft schädigten. Das sei umsoweniger gerechtfertigt, als die Landwirthschaft den größten Theil der Heereslasten trage.

Generalleutnant v. Heeringen: Die Militärverwaltung steht den Wünschen des Vorredners durchaus sympathisch gegenüber, aber bei dem Ankauf dürfen die finanziellen Rücksichten doch auch nicht außer Acht gelassen werden. Nach einer Verfügung des preußischen Minister des Innern vom Jahre 1897 gehören der Marktkommission auch Mitglieder der Landwirthschaftskammer an. Der Zweck dieser Kommission ist der, daß Konsumenten und Produzenten gleichmäßig in ihr vertreten sein sollen. Die Militärverwaltung leugnet nicht, daß an dieser Einrichtung gewisse Mängel haften; im Wesentlichen bestehen sie aber in der Handhabung der Instruktion, nicht in der Zusammensetzung der Kommission. Nur wenn die Preisfestsetzungen der Kommission nach Ansicht der Intendantur entsprechende sind, dann nimmt die Intendantur den Preis an. Eine Preisgrenze müssen wir unbedingt haben; in das Belieben der Proviantämter kann sie nicht gestellt werden. Innerhalb dieser Grenze sind die Proviantämter verpflichtet, so billig wie möglich zu kaufen. Jedes Proviantamt muß sich aktenmäßig darüber ausweisen, ob es den Ankauf aus erster Hand gefördert hat. Sie werden von den Kommissaren des Kriegsministeriums auf das Eingehendste kontrollirt.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. Szmula (Ctr.), Dr. Oertel (kons.), Herold (Ctr.)

Weitere Titel werden bewilligt.

Abg. Jacobskötter (kons.) wünscht im Interesse des Handwerks eine Einschränkung der Einziehung von Militärhandwerkern.

Generalleutnant von Heeringen: Die Armee kann solche Dienstleistungen unzweifelhaft nicht entbehren und wird das niemals können.

Bei Kapitel 27, Titel 10a treten Abg. Graf v. Roon (kons.) im Namen der Kommission und Abg. Dr. v. Frege (kons.) für die Erhaltung der kleinen Garnisonen im wirthschaftlichen Interesse ein.

Kriegsminister v. Goßler: Ich theile den Standpunkt des Vorredners und kenne wohl die Vortheile der kleinen Garnisonen. Wenn die Herren noch mehr kleine Garnisonen haben wollen, mögen sie nur mehr Truppen bewilligen. [Heiterkeit.]

Eine Reihe von Kapiteln wird den Kommissionsanträgen gemäß angenommen.

Bei Titel 20 beklagt Abg. Bebel [Soz.] die zahlreichen Verwundungen durch Platzpatronen. In den letzten 7 Jahren seien 101 Personen an derartigen Verletzungen gestorben.

Generalmajor v. d. Boeck: Die Platzpatrone habe sich im Allgemeinen bewährt. Neue Erfindungen auf diesem Gebiete seien geprüft worden, keine hätte die Güte und Billigkeit der gegenwärtigen Platzpatrone übertroffen oder auch nur erreicht.

Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) beantragt Vertagung.

Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: 1) dritte Lesung des Gesetzes betreffend den bayerischen Senat, 2) Fortsetzung.

[Schluß $6^1/_4$ Uhr]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 4. März.

Die Berathung des Eisenbahnetats wird beim Extraordinarium fortgeführt. Für den Umbau der Bahngeleise in Hamburg werden 4 Mill. Mark gefordert, deren Bewilligung Abg. Mohr (natl.) empfiehlt. Abg. Graf Moltke (frkons.) wünscht Verbesserungen im Hamburger Vorortverkehr. Minister Thielen sagt Berücksichtigung zu. Abg. Ring (kons.) befürwortet, den Berliner Vorortverkehr bis Trebbin auszudehnen Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) bittet, die Höherlegung des Görlitzer Bahnhofs in Berlin in Aussicht zu nehmen. Zur Erweiterung des Bahnhofs werden 200 000 Mk. als letzte Rate gefordert.

Die Abgg. Nadbyl (Ctr.), Dr. Porsch (Ctr.) und Hoheisel haben Bedenken gegen die rechtzeitige Fertigstellung der Bauten. Geh. Rath Schultz erwidert, daß voraussichtlich die rechtzeitige Fertigstellung gelingen werde. Bei der Position „Zum Umbau des oberschlesischen Bahnhofes in Breslau" fernere Rate 200 000 Mk. erklärt auf eine Anfrage des Abg. Nadbyl (Ctr.) Geh. Rath Schultz, daß der Bau wahrscheinlich in diesem Sommer fertiggestellt werden würde. Eine längere Besprechung entspinnt sich bei der Position „Zur Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Aachen", fernere Rate 600 000 Mk., an der sich die Abbg. Sittart (Ctr.), Pleß (Ctr.) und Dr. Lotichius (natl.) betheiligen. Minister Thielen bedauert, daß die Aachener Bahnhofsbauten zum Gegenstand erbitterter Agitation in der dortigen Bevölkerung geworden sind; er könne nur sagen, daß alle Interessen der Stadt gleichmäßig berücksichtigt worden sind. Abg. Mücke (Ctr.) bittet, auf eine Besserung der dem Grenzverkehr nach Rußland dienenden Geleise Bedacht zu nehmen. Beim Titel „Centralfonds zum Erwerb von Grund und Boden" 5 Mill. Mk. erwidert dem Abg. Daub (ntl.) Minister Thielen, daß er die Einbringung einer Novelle zum Enteignungsgesetz in dieser Tagung nicht mehr versprechen könne. Der Rest des Etats wird bewilligt. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. Ankauf der Bernsteinwerke. Die Kommission beantragt Annahme des Entwurfs und folgenden Antrag: Die Regierung aufzufordern, die Ambroidfabrikation, soweit sie auf unlauterem Wettbewerb beruht, zu bekämpfen; ferner die Fabrikation von Bernsteinwaaren dadurch zu heben, daß die Bildung von Genossenschaften begünstigt wird und soliden Genossenschaften wirthschaftliche Vortheile gewährt werden.

Minister Brefeld billigt die Beschlüsse der Kommission, ebenso die Abgg. Gamp (frkons.), Kreht (kons.), Dr. Krause (ntl.), Dr. Krieger (frs. Vp.), v. Riepenhausen, Ehlers (frs. Verg.) und Pleß (Ctr.), letztere Beiden nicht ohne Bedenken. Die Vorlage wird mit dem Antrage der Kommission angenommen.

Montag: Etat für Handel und Gewerbe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 3. März. Am vergangenen Dienstage gegen Abend begaben sich die beiden 8 und 5jährigen Söhne des Käthners Stefanski aus Rathsgrund auf das dünne Eis eines am Deiche gelegenen Wassertümpels. Beide brachen ein. Als sie aus dem Wasser gezogen wurden, war der ältere bereits eine Leiche. — Herr Kaufmann Wolff hat sein in der Graudenzerstraße gelegenes Grundstück für 55 000 M. an Herrn Kaufmann Niemczyk von hier verkauft. Wie verlautet, beabsichtigt Herr W. auf seinem in Gr. Neuguth belegenen Grundstücke eine Sauerkohlfabrik erbauen zu lassen.

— **Schwetz**, 3. März. In der heutigen Schöffensitzung hatte sich der Tischlerlehrling Domachowski, welcher die hiesige Fortbildungsschule besucht, wegen einer Schulversäumniß zu verantworten. Auf die Fragen des Schöffenrichters, antwortete der Lehrling stets nur mit: „Nierożumię po nimiecku." [Ich verstehe nicht deutsch!] Der Lehrling hat die wegen guter Leistungen im Deutschen prämirte Schule in Sullnowko besucht und bekundete außerdem der hiesige Lehrer K., daß Domachowski in der Fortbildungsschule Antworten in ziemlich gutem Deutsch gebe. Wegen dieser Ungebühr vor Gericht wurde der junge Mensch mit 24 Stunden Haft bestraft; er machte ein recht verdutztes Gesicht, als er nach der Verurtheilung wegen der Versäumniß von einem Gerichtsdiener sofort zur Verbüßung der wohlverdienten Strafe abgeführt wurde. — Die hiesige Privat-Vorbereitungsschule des Fräulein Behmer, welche seit etwa 40 Jahren unter einer und derselben Leitung besteht, wird vom 1. April d. Js. ab in den Besitz des Fräulein Mallon übergehen.

— **Graudenz**, 5. März. Im Königlichen Lehrer-Seminar zu Graudenz fand in den Tagen vom 2. bis 4. März die Abiturienten-Prüfung statt. Es waren 22 Zöglinge des Oberkursus in die Prüfung eingetreten, welche auch sämmtlich bestanden. Sie erhielten das Zeugniß der Reife zur provisorischen Verwaltung einer Lehrerstelle, und es wurde ihnen am Schluß der Prüfnng vom Herrn Vorsitzenden mitgetheilt, daß schon in nächster Zeit ihre Anstellung erfolgen werde.

— **Marienburg**, 3. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der vom Magistrat vorgelegte Steuervertheilungsplan genehmigt. Es sind danach zu zahlen 294 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer, 222 Prozent der Realsteuern und 100 Proz. der Betriebssteuer. — Der Kreishaushaltsetat des Kreises Marienburg für 1899, über den auf dem am 18. d. M. zusammentretenden Kreistage Beschluß gefaßt werden soll, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 460,272 Mark (Vorjahr 540,900 Mark) ab.

— **Elbing**, 3. März. Nach dem Beschluß der heutigen Stadtverordneten-Versammlung werden im nächsten Jahr zur Deckung der Kommunalbedürfnisse 210 Proz. Zuschlag zu der Einkommensteuer, 180 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer, 170 Proz. Betriebssteuer und Zuschläge verschiedener Höhe zu den einzelnen Klassen der Gewerbesteuer zur Erhebung kommen.

— **Konitz**, 3. März. Herr Stadtrath Max Schulz von hier ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Ponarth bei Königsberg gewählt worden.

— **Czersk**, 5. März. Die hiesige Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft Hermann Schütt zahlt für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent.

— **Posen**, 5. März. Im Interesse der deutschen Katholiken veranstalten zur Zeit im Regierungsbezirk Posen die Polizeibehörden auf Anordnung der Regierung Erhebungen darüber, wie oft deutsche Predigten in den katholischen Kirchen abgehalten werden, und in welcher Sprache den Kindern der deutschen Katholiken der Beicht- und Kommunionunterricht ertheilt wird.

Lokales.

Thorn, 6 März.

* [Personalien.] Im Kreise Thorn ist der Besitzer Karl Polsfuß zu Rogowo zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lindenhof ernannt. — Dem Heildiener August Liedtke bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Die Ortsaufsicht über die Schule zu Gremboczyn, Kreis Thorn, ist dem Pfarrer Lenz in Gremboczyn übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Kreisschulinspektor Dr. Witte in Thorn von diesem Amte entbunden worden. — Der Regierungsassessor Dr. jur. von Gottschalk zu Leipzig ist zur weiteren dienstlichen Verwendung der Regierung in Bromberg überwiesen worden. — Der Regierungs- und Baurath Anderson in Danzig ist in die Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Berlin berufen, der Regierungs- und Baurath Mau von Königsberg nach Danzig versetzt worden.

- [Personalien beim Militär.] Schröder, Proviantamtsrendant in Kosel (früher in Thorn) ist zum Proviantmeister ernannt und nach Stettin versetzt. Pätz, Proviantamtsrendant in Posen, ist nach Thorn versetzt.

† [Personalien von der Eisenbahn.] Der Güterexpedient Barczus in Thorn ist pensionirt. Der Stationsdiätar Tollkien aus Culmsee hat die Prüfung zum Stationsvorsteher bestanden.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind; Der Regierungs-Baumeister Langhoff in Danzig in das bautechnische Bureau des Reichs-Postamtes in Berlin, der Postpraktikant Lohmeier von Thorn nach Dirschau, der Ober-Postassistent Kotzer von Schwetz nach Marienburg, die Postassistenten Kunkel von Schlochau nach Bromberg, Dittmann von Konitz nach Jastrow, Bär von Thorn nach Bischofswerder, Duwe von Graudenz nach Neuteich, Kussat von Neumark nach Danzig, G. Strauß von Ohra nach Neuenburg.

§ [Personalien an der katholischen Kirche Der Vikar Kaminski ist von Lonzyn nach Schöneich und der Vikar Ziemkowski von Gollub nach Lonzyn versetzt.

+ [Die Schöpfung.] Der Singverein brachte gestern in der Garnisonkirche die „Schöpfung" von Haydn zur Aufführung. Als Solisten wirkten mit die Kgl. Domsänger Herren Rolle und Neubauer und die Oratoriensängerin Frl. Haberlandt. Die Orchesterbegleitung stellte die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments. Bevor wir auf die Ausführung zu sprechen kommen, möchten wir uns erlauben, eine kurze Analyse des Werkes zu bringen. — Das Gedicht zu demselben stammt aus der englischen Litteratur, wurde von dem Freiherrn von Swieten in deutscher Sprache umgearbeitet, von Joseph Haydn komponirt und am 19. März 1799 zum ersten Male in Wien aufgeführt. Es hat die Weltschöpfung nach biblischer Erzählung zum Gegenstand. Das Werk besteht aus drei Theilen. Der erste wird eingeleitet durch ein Vorspiel, welches in genialster Weise den Zustand des Chaos durch die verschiedenartigsten Harmonien, rhythmischen Bewegungen, melodischen Figuren schildert. Dann folgt, abwechselnd durch Raphael, Uriel, Gabriel und den Chor fortgeführt, die Erzählung der Thaten Gottes, die Erschaffung von Himmel und Erde, der Kampf des Lichtes mit der Finsterniß, in wunderbaren Modulationen dargestellt, der Sieg des erstern, die Trennung der Gewässer vom Lande, die Erschaffung der Pflanzenwelt, der Lichter des Himmels. Nachdem in tiefsinnigen Recitativen und schön gearbeiteten Arien die Schilderung des Sonnen-, Mond- und Sternenglanzes vollendet ist, schließt der erste Theil mit dem berühmtesten Chor des ganzen Werkes: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. — Der zweite Theil bringt nach einem Hinweis auf die Erschaffung der Thierwelt, eingeleitet durch ein langes Vorspiel, dessen Motive theilweise zur Begleitung der folgenden Melodieen verwandt sind, eine der schönsten Arien: „Auf starkem Fittiche schwingt sich der Adler stolz." Darauf folgt nach einer Fortsetzung der Schöpfungsgeschichte durch ein Baß-Recitativ das reizende Terzett der drei Erzengel: „In holder Anmuth stehn;" der Chor schließt sich an mit dem immer wiederkehrenden Motiv „Der Herr ist groß in seiner Macht," welch' letzteres auch vom Terzett übernommen wird, so daß sich daraus ein siebenstimmiger Satz bildet. Es folgen interessante Tonmalereien, das Gebrüll des Löwen, die Flucht des Tigers, das Summen des Insektenschwarms usw darstellend; abgeschlossen durch die Arie Raphaels „Nun scheint im vollen Glanze der Himmel." Uriel erzählt die Erschaffung des Menschen und bringt darauf die wunderbare, im ersten Theil majestätisch, im zweiten lieblich gehaltene Arie; „Mit Würd' und Hoheit angethan." Nach kurzem Vorspiel stimmt der Chor in vollem Jubel an: „Vollendet ist das große Werk," unterbrochen von einem melodisch reizvollen Terzett, das zweistimmig mit Sopran und Tenor beginnt. — Der dritte Theil beginnt mit einem zarten, von 3 Flöten unter leiser Streichquartettbegleitung ausgeführten Vorspiel. Die Flöten spielen in der Instrumentation dieses Satzes die Hauptrolle. Uriel drückt in einem Recitativ seine Freude aus über den schönen, jungen Morgen und das beglückte Paar. In mannigfaltiger Weise wird dann abwechselnd bald durch Solis und Duette, bald durch den Chor die Güte und Macht Gottes gepriesen. Nachdem alles sich am Lobe Gottes betheiligt, singen Adam und Eva das reizende Duett: „Holde Gattin, theurer Gatte, Dir zur Seite," bestehend aus einem lieblichen Adagio und einem sich allmählich bis zur Leidenschaft steigernden Allegro. Den Schluß des Ganzen bildet der gewaltige, in einer großartig angelegten Fuge ausklingende Chor: „Singt dem Herrn alle Stimmen." — Was nun die Ausführung des Werkes Seitens des Singvereins und der mitwirkenden Solisten anbetrifft, so können wir dieselbe als eine gut gelungene und sehr anerkennungswerthe hinstellen. Die Gabrielparthie lag in den Händen des Fräulein Emmy Haberlandt (Sopran). Die junge Dame verfügt über einen hohen Sopran im vollsten Sinne des Wortes; ihr Ton ist überaus sympathisch, zart und weich, man könnte fast von einem der Stimme innewohnenden Liebreiz sprechen. Die Regeln des Kunstgesanges beherrscht sie nach jeder Richtung hin. In der Ausführung der Koloratur zeichnet sie sich durch korrekteste Wiedergabe, leichte und gefällige Ansprache sämtlicher Figuren und Verzierungen aus. Auch im messa di voce leistete sie Vorzügliches. Besondere Erwähnung verdient der Schwellton auf dem zweigestrichenen g in einem der Schlußtakte der Arie „Nun beut' die Flur das frische Grün," welch' letztere ihr überhaupt vortrefflich gelang. — Herr Rolle führte die Raphaelpartie (Baß) aus. Auch ihm können wir das beste Zeugniß ausstellen. Sein Ton ist von seltener Reinheit, Ruhe und Bestimmtheit, seine Auffassung und sein Vortrag zeugen von hervorragendem musikalischem Verständniß; insbesondere erfreute uns die vernünftige und natürliche Ausführung der Recitative. Die Arie „Rollend in schäumenden Wellen" gelang sehr gut, nur hätten wir die zweite Hälfte „Leise gleitet fort im stillen Thale der Bach" mit etwas weicherer Tongebung und mehr Ausdruck hören mögen. — Auch Herr Neubauer der die Partie des Uriel (Tenor) ausführte, leistete Angemessenes, doch können wir nicht so ganz in das volle Lob einstimmen, welches wir den beiden vorgenannten Künstlern gern spendeten. Sein Ton ist oft von Härte begleitet, auch fehlt ihm mehr Ruhe und Ausdruck. Der Vortrag der Recitative nahm ein zu gekünsteltes Gepräge an. — Die Leistungen des Chors reihten sich denjenigen der Solisten würdig an. Intonation recht rein, Einsätze ziemlich präzise, Aussprache mit kleinen Ausnahmen korrekt. Der Orchesterpart wurde recht anerkennnenswerth ausgeführt. Zum Schlusse möchten wir dem Singverein und seinem strebsamen Dirigenten Herrn Char für den gebotenen Kunstgenuß wärmste Anerkennung und aufrichtigen Dank der Zuhörerschaft übermitteln. O. S.

V [Vortrag Hesse-Wartegg.] Unserer Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft war es durch finanzielle Beihilfen von Seiten der Handelskammer und des Handwerkervereins ermöglicht, am Sonnabend Abend im großen Saale des Artushofes einen Vortragsabend zu veranstalten, für den Jeder, der dem Vortrage beizuwohnen Gelegenheit hatte, unserem Kolonialverein aufrichtig dankbar sein wird. Herr Generalkonsul v. Hesse-Wartegg, der in fast drei Jahrzehnten so ziemlich das ganze Erdenrund nach allen Richtungen hin bereist hat und hierbei auch zweimal in China war, sprach über „Schantung und Deutsch-China". Der große Artussaal war sehr gut besetzt: alle Berufskreise und Stände, Kaufleute, Handwerker, Beamte, Offiziere etc.

---

in diesem Sinne gemacht, jedoch ganz bestimmt abgewiesen worden sei, weil die Familie Wind in einer Weigerung, den Konsens zu ertheilen, eine Kränkung Seitens des Königs erblicken könnte.

Nachdem Rosenkrands den Minister in diesem Punkt beruhigt hatte, gab der Letztere das Versprechen, die Angelegenheit auf diskrete Weise zu ordnen.

Nach einigen Tagen erhielt die Gräfin Penz den gemessenen Befehl, sich für die Sommermonate auf ihre Güter nach Holstein zurückzuziehen, und die Mittheilung, daß der Jägermeister Wind angewiesen worden wäre, sein Schloß Harrestedt und dessen Umgebung auf drei Stunden in der Entfernung nicht zu verlassen.

Jetzt glaubte die Gräfin zu wissen, woher der Streich gegen sie geführt worden, und das ganze Komplott zu durchschauen; während sie den jungen Jägermeister und sich selbst für die Opfer politischer Intriguen hielt, wälzte sie alle Schuld auf den König und ihren Schwager Uhlefeld.

Als ihr daher Herr Rosenkrands am Abend ihr Bild zusandte, wie es Holger gewünscht hatte, nahm sie dasselbe nicht an, sondern schickte es ihm zurück mit der Bitte, daß der Herr Jägermeister es wenigstens als ein Zeichen ihrer unwandelbaren Zuneigung und Freundschaft behalten und ihr gestatten möge, sein Bild in demselben Sinne zu bewahren.

Sie war durchaus nicht entmuthigt, an Holgers Untreue mochte sie nicht glauben, mit größter Ruhe ging sie in die Verbannung, doch nicht ohne sich mit ihrem anderen Schwager Sehestädt verständigt zu haben. — Von Holstein aus wollte sie mit dem Admiral an des verhaßten Uhlefeld Sturz arbeiten und verlangte als Lohn für ihre Hilfe nichts als den ihr jetzt verweigerten Konsens zur Vermählung mit dem Junker Wind.

In der nächsten Woche kursirten in der Gesellschaft und bei Hofe die drolligsten und wunderlichsten Gerüchte über Holger Winds und der Gräfin plötzliche Abreise, nur ein blondes, schönes Fräulein im Palast Rantzow ahnte die Wahrheit, sträubte sich aber dagegen, sie zu glauben. Trotzdem öffnete Ebba bei Gelegenheit den Schmuckkasten, in dem die Erinnerungen an ihre Todten aufgehoben waren, nahm den Ring mit dem weißen Stein heraus und steckte ihn an den Ringfinger. Wie aber die Sonnenstrahlen sich in dem Steine brachen, zog sie den Reif schnell ab und that ihn zu den blonden Locken und dem Knabenportrait.

(Fortsetzung folgt.)

warten vertreten, ebenso auch — und in keineswegs geringer Zahl — die Damenwelt. Herr v. Hesse-Wartegg erklärte, nachdem Herr Gymnasial Oberlehrer Entz als Vorsitzender des Thorner Kolonialvereins die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, aufs freudigste überrascht zu sein; er habe eine so stattliche Zuhörerschaft hier an der Grenze unseres Reiches nicht erwartet und schließe daraus, daß auch bei uns ein sehr reges Interesse für unsere kolonialen Bestrebungen und insbesondere auch für unsere jüngste koloniale Besitzung „Deutsch-China“ vorhanden sei. Herr v. Hesse-Wartegg ist eine hagere, aber stattliche Erscheinung mit kleinem blonden Schnurbart; sein Auftreten ist das eines echten Weltmannes von tadelloser Eleganz, die Brust schmücken verschiedenerlei hohe Orden, in der Hand hat er einen Spazierstock; der Vortragende spricht nicht eben mit lauter Stimme, ist aber doch recht gut zu verstehen; seine Ausführungen sind oft mit fein spöttelnden Bemerkungen über gewisse, bei uns verbreitete Thorheiten, insbesondere auf dem Gebiet der Mode ꝛc. durchsetzt. Wir können wegen Raummangels auf den Inhalt des mehr als anderthalbstündigen hochinteressanten Vortrages heute nicht näher eingehen und werden dies in der nächsten Nummer in eingehender Weise nachholen. Das Publikum spendete dem Redner nach Schluß seiner Ausführungen lebhaftesten Beifall, dem Herr Oberlehrer Entz noch in einem kurzen Dankeswort besonderen Ausdruck verlieh. — Auf und vor dem Saalpodium waren zahlreiche photographische Aufnahmen in ziemlich großem Format ausgestellt, die von den Anwesenden mit großem Interesse in Augenschein genommen wurden.

≅ [Vorletzte und letzte Dresdner Vorstellung.] Morgen, Dienstag, kommt auf allgemeinen Wunsch nochmals das reizende Lustspiel „Comtesse Guckerl“ zur Aufführung, und am Mittwoch verabschiedet sich das Dresdner-Ensemble und mit demselben der gefeierte Liebling Fräulein Masson und Herr Beck in dem mit allgemeinster Spannung erwarteten Lustspiel „Verbotene Früchte“, welches Zug- und Repertoirstück des Dresdner und Berliner Hoftheaters ist. Wir verweisen auf diese beiden reizenden Lustspiel-Abende unsere Leser ganz besonders.

△ [Stottern und Stammeln.] Für die an diesen Sprachfehlern Leidenden wird es von Interesse sein zu hören, daß der hier von Seiten der bekannten Anstalt „Hephata“ bei Halle a. S.-Wittekind beabsichtigte Heilkursus sofort beginnen wird. Wie störend ein solcher Sprachfehler den damit Behafteten in jeder Lebenslage trifft, und wie derselbe auf Geist und Gemüth erschlaffend wirkt, ist hinlänglich bekannt. Bereits auf der Schulbank von seinen Mitschülern gehänselt, nicht fähig, sich durch Worte zu vertheidigen und sich der Lacher zu erwehren, nicht imstande, die zu Hause gut erlernte mündliche Aufgabe seinen Lehrern aufzusagen, wird der Stotterer bereits in seinen Jugendjahren zum traurigen, niedergeschlagenen, oft verschlossenen, mißmuthigen Stiefkind der Natur. Das in Anwendung kommende Verfahren ist, nach dem „Reichs-Medizinal-Anzeiger“ (Nr. 25, 1893), kein medicinisches oder operatives, sondern ein heilpädagogisches (heilgymnastisches) und durchaus rationelles. Die Vorzüge dieses Verfahrens sind von langer Zeit her wissenschaftlich anerkannt und Tausende und Abertausende dieser Unglücklichen verdanken ihm bereits die Wiederherstellung ihres sprachlichen Befindens. Zu einer Bekräftigung über den Werth der Neumann'schen Methode mag angeführt werden, daß dessen Anstalt von den berühmtesten Aerzten, wie dem Geheimen Medizinalrath Prof. v. Leyden (dem Arzte des vormaligen russischen Kaisers) empfohlen und von Aerzten im eigenen oder im Interesse von Angehörigen in Anspruch genommen wird. Möchten doch Alle, welche an diesem störenden Uebel leiden, die Gelegenheit zu einer Heilung von demselben im eigenen Interesse in Anspruch nehmen. Die Sprechstunden sind Dienstag und Mittwoch, 7. und 8. März von 5—7 Uhr Nachmittags im Hotel „Drei Kronen.“

✕ [Verein deutscher Katholiken.] Am nächsten Mittwoch um 7½ Uhr Abends findet die erste Monatsversammlung des Vereins im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Zu der Versammlung dürfen die Familienangehörigen der Vereinsmitglieder eingeführt werden.

≅ [Herr Dr. Saft] hat, wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer hervorgeht, jetzt seine Privat-Frauenklinik nach seinem neuerbauten Hause am Wilhelmsplatz, gegenüber der Garnisonkirche, verlegt.

M [Westpreußischer Provinzial-Schützenbund.] Am 19. März findet im Schützenhause zu Graudenz eine Sitzung des Vorstandes des Schützenbundes statt, in welcher der Bundesausschuß und die Beisitzer aus den dem Bunde angehörigen Gilden und Vereinen über die Festtage für das in diesem Jahre in Thorn stattfindende Bundesschießen, Festprogramm, Schießordnung, Ehrenpreise ꝛc. Beschluß fassen werden. Das Bundesschießen, für welches die städtischen Behörden von Thorn ihr lebhaftes Interesse durch Bewilligung einer Beihilfe von 3000 Mk. in dankenswerthester Weise bethätigt haben und für welches die Festgilde den Bau einer besonderen Festhalle nebst 20 Schießständen auf dem städtischen Ziegeleigrundstücke vorgesehen hat, wird voraussichtlich sich einer besonders regen Betheiligung Seitens der Schützen erfreuen, zumal der Vorstand des Ostdeutschen Freihandschützenbundes unter Zustimmung der Festgilde beschlossen hat, sein diesjähriges Bundesschießen gleichzeitig in Thorn stattfinden zu lassen.

A [Die westpreuß. Spiritus-Verwerthungsgenossenschaft] wird am 14. März in Danzig eine Plenarversammlung abhalten, um über den Anschluß an den in Berlin gebildeten Central-Verband der Spiritusfabrikanten Beschluß zu fassen. Dieser Anschluß ist nach der bisherigen Stellungnahme der Interessenten unserer Provinz in dieser Angelegenheit zweifellos. — Auch die königlichen Familiengüter werden nach der „Kreuzztg.“ für ihre Spirituserzeugung der Central-Spiritus-Verkaufsstelle beitreten. — Die Spritfabrik W. Sultan-Thorn versendet an ihre Geschäftsfreunde ein Rundschreiben, in welchem sie, da aus den Mittheilungen der Tageszeitungen eine genügende Aufklärung über die Ziele der in der Bildung begriffenen Centrale für Spiritus-Verwerthung nicht erhelle, u. A. ausführt: In dem Vertrage zwischen Brennern und Spritfabrikanten sind keinerlei feste Preise, weder für den Einkauf, noch für den Verkauf, noch für die Rektifikation vorgeschrieben. Es ist die ausgesprochene Absicht der Brenner-Vertretung, daß jede Uebertreibung in der Höhe der Preisstellung unter allen Umständen vermieden werden muß. Die Landwirthe erkennen, daß solche Uebertreibung nur sie selbst schädigen würde, weil sie Anlaß zur Errichtung neuer Brennereien geben und den Verbrauch einschränken würde. Auch für den Spritfabrikanten haben übertrieben hohe Preise gar kein Interesse, da die Rektifikationsprämie nicht mehr wächst, wenn die Preise über 50 Mk. steigen.

= [Für Postpackete nach Rußland] wird nach einer soeben erlassenen Verfügung des Staatssecretärs des Reichspostamts die Verwendung von Kisten oder Wachsleinenumhüllung nicht mehr unbedingt verlangt, sondern es kann dafür auch Pappe oder starkes Papier als Umhüllung benutzt werden, sofern die Verpackung der Dauer der Beförderung entspricht, der Inhalt vor Beschädigung hinreichend geschützt wird und ihm ohne sichtbare Spur der Verletzung der Verpackung nicht beizukommen ist.

∠ [Die Ansiedelungkommission] kaufte die Güter Julienhof, Kreis Osterode, und Lykusy und Groß-Slawka, Kreis Neidenburg. Mit Ankauf dieser Güter hat die Ansiedelungskommission, welche bisher nur in Posen und Westpreußen kaufte, ihre Thätigkeit auf die Provinz Ostpreußen ausgedehnt. (?)

+ [Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.] Die Mannschaften der Reserve der Provinzial-Infanterie werden, wie wir hören, im Bereiche des 17. Armeekorps, ebenso wie im Vorjahre, so auch in diesem Jahre in 2 Raten zur Einberufung gelangen und zwar die erste Rate in der Zeit vom 12. bis 25. April und die 2. Rate in der Zeit vom 27. April bis 10. Mai. Beide Raten üben zu gleichen Theilen bei den Infanterie-Truppentheilen in Danzig, Thorn, Osterode, Dt. Eylau, Strasburg, Graudenz und Soldau. Die Mannschaften aus dem Landwehrbezirk Thorn üben in den Garnisonen Osterode, Dt. Eylau und Strasburg, wogegen in Thorn die Mannschaften aus den Landwehrbezirken Konitz, Graudenz, Osterode, Dt. Eylau und Marienburg üben.

† [Pferdekrankheit.] Unter den Pferden der 4. Eskadron Kürassier-Regiments Nr. 5 in Riesenburg ist die Rothlaufseuche ausgebrochen.

* [Erledigte Schulstellen.] Erste Lehrer- und Organistenstelle zu Grunau, Kreis Flatow, evangel. (Meldungen an den Kreisschulinspektor Dr. Steinhardt zu Zempelburg.) — Stelle an der Stadtschule zu Zempelburg, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Steinhardt in Zempelburg.)

Tarnobrzek, 5. März. (Eingeg. 11 Uhr 30 Min.) Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 2,14, heute 3,08 Meter.

---

* Podgorz, 5. März. Der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend hielt gestern Abend im Vereinslokal (Michelsohn) seine monatliche Versammlung ab. Der Stärkerapport ergab nach Abzug der versetzten und ausgeschiedenen Kameraden 150 Mann. Erschienen waren gestern ca. 40 Kameraden. Beschlossen wurde, dem früheren, krank darniederliegenden Vereinsboten 20 M. zu bewilligen. Zum Kyffhäuser-Denkmal wurden 50 M. bewilligt.

Vermischtes.

Ein bemerkenswerther Gnadenakt des Kaisers. Der Zeichner des „Simplicissimus“, Kunstmaler Heine, der bekanntlich im Dezember vom Leipziger Landgericht wegen Beleidigung des Kaisers zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, erhielt eben die Nachricht, daß diese Strafe im Gnadenwege in Festungshaft umgewandelt sei. Diese Maßnahme dürfte auf eine zu Gunsten des Künstlers gemachte Eingabe hervorragender Münchener Maler an den Kaiser zurückzuführen sein.

Die Bezeichnung „Schulmeister“ ist eine Beleidigung! In einer welfischen Versammlung in Dedensen wurde von einem Redner ausgeführt, daß die Schulmeister des Wahlkreises sich sehr für die Kompromiß-Kandidatur der Nationalliberalen und Bündler zu interessiren schienen. Der Lehrer W. erstattete Anzeige und das Schöffengericht verurtheilte den Redner zu 80 M. Geldstrafe. Das Landgericht bestätigte das Urtheil; das Wort „Schulmeister“ sei eine Beleidigung, es wirke verletzend auf den Lehrer, der gewohnt sei „Herr Lehrer“ angeredet zu werden.

Tobermory (Insel Mull, Schottland), 2. März. Der Dampfer der Dominionlinie „Labrador,“ welcher auf der Fahrt von Halifax nach Liverpool begriffen war und auf dem sich der bisherige Vertreter Aguinaldos in Washington Agoncillo befand, stieß gestern bei dickem Nebel auf die Mc Kensie-Felsen, vier Meilen vom Skerrymore-Leuchtthurm. Die Schiffsräume füllten sich alsbald mit Wasser. Passagiere und Mannschaften retteten sich in die Boote. Ein Boot mit Passagieren landete am Leuchtthurm. Alle anderen Boote wurden von dem Dampfer „Viking“ aufgenommen. Jetzt wird der Versuch gemacht, die Postsachen zu retten. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der Dampfer „Viking“ aus Bergen auf den Hebriden 150 Personen ans Land gesetzt, welche er von dem bei der Insel Skerrymore gestrandeten Dampfer „Labrador“ aufgenommen hatte.

Verhaftet wurde der „Volksztg.“ zufolge am Mittwoch im Variété Liebich zu Breslau der Pastor Bethge aus Polgsen bei Wohlau, der steckbrieflich wegen Unterschlagung von Kirchengeldern im Betrage von 15000 Mark verfolgt wurde.

Der Gleiwitzer Bürgermeisterkonflikt hat jetzt das Oberverwaltungsgericht in geheimer Sitzung beschäftigt. Es wird der „Volkszeitung“ darüber berichtet: Der Bürgermeister Miethe hatte den Oberbürgermeister Kreidel in Folge eines Konflikts zum Duell gefordert und war seines Amtes entsetzt worden. Gegen diese Entscheidung hatte Miethe durch Rechtsanwalt Tettenborn Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt. Nach etwa siebenstündiger Verhandlung hob das Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung auf und erklärte, der Bürgermeister Miethe sei nur mit dem Verlust eines Monatsgehaltes zu bestrafen.

Ein Methusalem. Der älteste Bewohner Wiens, ein gewisser M. L. Kohn, ist am Montag im 113. Lebensjahr gestorben. Kohn, welcher, wie aus seinem ordnungsmäßig ausgestellten Geburtsscheine ersichtlich ist, im Jahre 1787 in Frauenkirchen im Eisenburger Komitate in Ungarn geboren wurde, war in seinen jüngeren Jahren Fleischer und beschäftigte sich nebenbei auch als Fuhrwerker. Er erinnerte sich der Vorgänge unter Napoleon I. und erzählte oft, daß er als junger Bursche einer Abtheilung französischer Soldaten als reitender Wegweiser dienen mußte und denselben, nachdem er sie irre geführt hatte, glücklich auf seinem flinken Gaul entwischte. Er zählte schon neunzig Jahre, als er mit seiner zweiten Gattin, einer nun 78jährigen Matrone, von seinem Heimathsorte nach Wien übersiedelte. Hier ging es dem greisen Paare aber recht schlecht; eine kleine Pfründe und milde Gaben waren Kohns einziges Einkommen. Er war, wie er erzählte, in seinem Leben ein ernstlich krank.

Neueste Nachrichten.

Rom, 5. März. Der Papst blieb heute von 10½ Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags außerhalb des Bettes. Trotz des Rathes der Aerzte wollte der Papst gestern der Fasten wegen keine Fleischspeisen genießen. Heute drückte der Papst den Wunsch aus, nur flüssige Nahrung zu nehmen. Dr. Lapponi äußerte sich einem Vertreter der „Agenzia Stefania“ gegenüber, er sei glücklich, die Heilung als gesichert betrachten zu können.

Brüssel, 5. März. Die letzten Nachrichten über den Zustand der erkrankten Königin sind weniger beruhigend. Heute Mittag trat eine neue Krisis mit Fieber ein; es bleibt wenig Hoffnung, die hohe Patientin zu erhalten. Die Königin hat die Sterbesakramente erhalten.

London, 4. März. J. M. Cook, der Chef des gleichnamigen Reisebureaus, ist heute früh gestorben.

Toulon, 5. März. Heute früh 2½ Uhr fand in dem Marinepulvermagazin in Lagoubran zwischen Toulon und La Seyne eine Explosion statt. Alle Soldaten, welche bei dem Magazin Dienst hatten, sind getödtet. Die Katastrophe forderte auch zahlreiche Opfer unter den Bewohnern des nächstliegenden Viertels, dessen Häuser vollkommen dem Erdboden gleich gemacht sind. Unter den Trümmern sind bisher einige 40 Todte hervorgezogen worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Die Marinebehörden glauben, daß eine chemische Zersetzung in einer Kiste mit rauchlosem Pulver stattgefunden hat.

Toulon, 5. März, 5 Uhr Nachm. Die Arbeiten zur Auffindung der Opfer der Pulver-Explosion dauern fort. Bis jetzt sind 70 Todte in die Hospitäler oder in ihre Wohnungen gebracht worden. Auf zwei Kilometer im Umkreise ist alles verwüstet, die Häuser zerstört und die Felder verheert. Zahlreiche Schäden sind bis vier Kilometer in die Stadt Toulon hinein angerichtet. Der Knall der Explosion wurde bis Nizza gehört, die Erschütterung wurde an der ganzen Riviera verspürt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. März um 7 Uhr Morgens: + 0,58 Meter. Lufttemperatur = 6 Grad Cels. Wetter: heiter Wind: W. Bemerkungen: schwaches Eistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 7. März: Tags ziemlich milde, Nachts kalt, wolkig, vielfach trübe, meist Niederschlag. Frisch windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 34 Min., Untergang 5 Uhr 49 Min. Mond-Aufg. 4 Uhr 6 Min. Nachts, Unterg. 12 Uhr 6 Min. Mittags.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Freitag, 3. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. März 9,80, pr. August 10,12½, pr. Oktober 9,42½. Stetig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 3.	4. 3.		6. 3.	4. 3.
Tendenz der Fondsb.	still.	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,10	99,—
Ruß. Banknoten.	216,30	216,35	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,20
Oesterreich. Bankn.	169,43	169,55	Türk. 1% Anleihe C	28,05	28,15
Preuß. Consols 3 pr.	92,80	92,90	Ital. Rente 4%	95,10	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	101,40	101,40	Rum. R. v. 1894 4%	91,75	91,80
Prß. Consols 3½% abg	101,25	101,20	Disc. Comm. Antheils	198,60	200,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,80	92,90	Harp. Bergw.-Act.	183,—	182,80
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,50	101,50	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,75	127,30
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,80	90,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	99,—	99,10	Weizen: loco i. New-York	84¼	85⅝
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,—	40,—

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 5½%

Statt besonderer Meldung.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden unser lieber Vater und Grossvater Herr

Robert Hirschberger

welches wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten anzeigen.

Thorn, den 6. März 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Marie Spiller geb. Hirschberger.

Die Beerdigung findet am 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mellinstr. 81, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. Js. resp. für die Monate Januar/März d. Js. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 7. März cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, den 9. März 1899,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, d. 9. März d. J** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chaussee befindlichen Gebäude, nämlich

der Ziegelofen, Trockenschuppen mit und ohne Gerüsteinbauten, Maschinenhaus mit Schmiede (ausschließlich des Wohnhauses und des Stallgebäudes)

werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.

Ferner werden meistbietend verkauft werden

eine 25-pferdige R. Wolff'sche Hochdruck-Locomobile mit ausziehbarem Röhrenkessel, 10 m hohem Schornstein, sowie eine complette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Schmalspurgleise von 62 cm Spurweite, Kipp- u. Ziegeltransportlowris.

Licitationstermin ist für

Mittwoch, den 8. März 1899,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Ziegelei-Grundstück hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Licitations-Bedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht aus. Vor Beginn der Licitation ist bei dem gleichfalls anwesenden städtischen Kassenbeamten eine Bietungskaution von 20 Mark zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Gültigkeit haben. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. s. w. sich ganz besonders gut zu landwirthschaftlichen Bauten eignet.

Thorn, den 26. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem **Gute Weißhof** sind **10 Haufen vermodertes Abraumstroh**, welches zu Dungzwecken geeignet ist, zu verkaufen.

Reflektanten werden ersucht, sich **am Montag, den 6. März cr., Vorm. 9 Uhr** an Ort und Stelle einzufinden, woselbst der Verkauf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung stattfinden wird.

Thorn, den 22. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen **Elementarlehrers** zu besetzen. (Grundgehalt: 1100 bezw. 880 Mk. Miethsentschädigung: 400 bezw. 267 Mk., Alterszulagen: 150 Mk.).

Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 10. März d. J** einreichen.

Thorn, den 11. Februar 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

In den Tagen vom **24.–27. Mai** rc. findet in Berlin ein **Congreß zur Bekämpfung der Tuberkulose** als Volkskrankheit statt.

Der Congreß steht unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin.

Als Sitzungslokal ist das Reichstagsgebäude in Aussicht genommen.

Aufgabe des Congresses ist die Tuberkulose als Volkskrankheit, ihre Gefahren und die Mittel, sie zu bekämpfen, den weitesten Kreisen vor Augen zu führen.

Mitglied des Congresses kann jeder werden, der Interesse daran hat und eine Mitgliedskarte, Preis 20 Mark, beim Bureau des Organisations-Komitees, Berlin W. Wilhelm-Platz 2, löst; woselbst auch der General-Sekretär des Congresses nähere Auskunft ertheilt.

Satzungen und Geschäftsordnung können in unserem Polizei-Sekretariat eingesehen werden.

Thorn, den 4. März 1899.

Die Polizei Verwaltung.

Geldspind,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 873** an die Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr findet auf dem Hofe des Lazareths der Verkauf von **19 eisernen Bettstellen,** sowie **alten Leders, Eisen, Messing, Zinn, Blech u. Lumpen** gegen gleich baare Bezahlung statt.

Garnisonlazareth Thorn.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Versäumen Sie nicht
nützl. Belehrung üb. neuest. [illegible] Frauenschutz „D.R.P." gratis [illegible] verl. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. **C 104**

Bei **Husten, Heiserkeit** rc. gebrauche man **Jemm's** vorzüglich lindernde und lösende

Husten-Bonbons.

In **Thorn** allein vorräthig bei Herren **Anders & Co.**, Drogerie. 817

Solide,
hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 301

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Dame! lies: **Geheime Winke** in allen discreten Angelegenheiten. Period Störg. u. s. w. **A. Ebert, Berlin SW. 46.**

Malergehilfen,

selbstständige Deckenarbeiter, sowie

Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein

Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9.

Ein **bescheidener junger Mann** für den

Bier-Ausschank

findet von sofort Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für ein **Speditions- u. Agentur-Geschäft** wird zum 1. April d. Js. ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift **gesucht.**

Selbstgeschriebene Meldungen u. **M. L. 3** an die Expedition d. Zeitung. 889

Für mein **Tapisserie- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich eine tüchtige

Verkäuferin,

die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist; polnische Sprache erwünscht. 890

A. Petersilge, Thorn.

Schneiderin

zum Abändern von Damen-Confection wird sofort verlangt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Cassirerin,

selbstständiges Fräulein, mit Branche-Kenntniß, geübt im cassiren, Buchhalterin und Correspondenz, möglichst polnisch sprechend, zum baldigen Eintritt gesucht.

J. Woythaler, Allenstein,
Col.-, Delic.-, Wild-, Geflügel-, Cig.-, Weine-, Platz- u. Versandgeschäft.

Suche zum 1. April cr. sehr **tüchtiges Mädchen für Alles.**
von Melenthin, Bachestr. 10.

Herrschaftl. Wohnung

von 6–7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Grabenstr. 24, Kl. Wohnung 1. April z. verm.

Artushof.

Freitag, den 10. März 1899:

II. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten **Stork.**

Zur Wolfsschlucht.

Unter obigem Namen habe ich am heutigen Tage in den **Kellerräumen** des Hauses

Baderstraße 28

Bierstuben eingerichtet, was ich einem geehrten Publikum mit der Bitte um gütigen Zuspruch ergebenst anzeige.

Mit vorzüglicher Hochachtung

F. Grunau.

Stottern.

Alle, welche beim Singen nicht stottern, können vollständig geheilt werden ohne Medicamente und Operationen rc.

Der Heilcursus in Thorn beginnt.

Weitere **Anmeldungen** können **nur noch Dienstag u. Mittwoch, 7. und 8. März** von 5–7 Uhr Nachm. im **Hotel „Drei Kronen"** entgegengenommen werden.

Neumann'sche Sprach-Heil-Anstalt
bei Bad Wittekind—Halle a/S.
Prospekte gratis.

Habe meine

Privat-Frauen-Klinik

nach dem eigens zu diesem Zweck erbauten Hause

Wilhelmsplatz Nr. 4

(neben der „Thorner Presse") verlegt und daselbst auch eine

Entbindungs-Anstalt

errichtet.

Sprechstunden: Vorm. 10–12
Nachm. 3–5 Uhr.

Dr. med. H. Saft,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Ostseebad und Heilanstalt

Westerplatte Neufahrwasser bei Danzig.

Seebäder, Soolbäder, **kohlensaure Lippertsche Bäder, Moorbäder,** grosse Parkanlagen hart an der See. Seesteg, Strandhalle, Kurhaus. Electr. Beleuchtung. Tägliche Dampferfahrten auf See. Keine Kurtaxe. Mässige Preise. Illustr. Prospect gratis franco.

Seebad Hela, das Ostsee-Sylt.

Südspitze der Halbinsel Hela. Mildes Inselklima, Seiten-Seestrand, vorzügliche Seebäder. Alte Kieferwaldungen, absolut staubfreie Wald- und Seeluft.

Neues Kurhaus, Seesteg, keine Kurtaxe. Täglich Dampferverbindung mit Danzig. Illustr. Prospect gratis franco. **Badeverwaltung in Danzig.**

Die unterzeichneten Firmen erklären daß die von der Firma Gebr. Casper in Thorn projektirte Gründung einer Spritfabrik in Thorn, wie jene in dem von den Herren Gebr. Casper an die Herren Spritabnehmer versandten Verpflichtungsschreiben dargestellt wird, ihren Intentionen nicht entspricht und ziehen ihre Betheiligung an der Gründung einer Aktien Spritfabrik in Thorn hiermit zurück.

Bromberg, den 3. März 1899.

J. Barnass. J. L. Jacobi.

Königsberg i. Pr.

Königl. conz. Seminar, Haushaltungsschule und Pensionat.

Zum 6. April beginnen neue Curse für: **Kochen, Schneidern, Maschinennähen, Wäschefabrikation, Putz,** jede Art **Hand- und Luxusarbeit, Zeichnen, Malen, Waschen, Plätten, Turnen, Buchführung, Gesundheitslehre, Haushaltungskunde,** Jahreskurse für alle Fächer 200 M. Für Töchter höherer Stände, **Repräsentantinnen, Stützen.** Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme, Sprach- und Musikunterricht im Hause. Frau **Dr. Stobbe, Henschestr. 13.**

E. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien



aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Schützenhaus, Thorn.

Dienstag, den 7. März 1899:

Vorletzte
Dresdner Gesammt Vorstellung
und Gastspiel von Herrn **Caesar Beck** vom Berliner Theater.

Comtesse Guckerl.

Lustspiel in 4 Akten von Koppel-Ellfeld und Schönthan.

Mittwoch, den 8. März 1899:

Abschieds-Vorstellung

und Gastspiel von
Henriette Masson und **Caesar Beck:**

Neu! Neu!

Verbotene Früchte.

Lustspiel in 3 Akten von Gött.
Repertoirstück des Dresdner und Berliner Hoftheaters.

Hierauf: **Die Schulreiterin** von Pohl.

Bon- und Billet-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Verein deutscher Katholiken

Versammlung

am Mittwoch, den 8. d. Mts.,
um 7½ Uhr Abends
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Der Vorstand.

Landwehr-  **Verein.**

Haupt-Versammlung

am Freitag, den 10. d Mts.,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai**
wegen Besprechung über die Betheiligung an den Leichenparaden.

Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.

Der erste Vorsitzende.
Rothardt,
Staatsanwalt.

Israelitisch. Frauenverein.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
findet das

Stiftungsfest

im Artushofsaale

statt, zu welchem wir ganz ergebenst einladen. **Eintrittskarten** à 75 Pfg., Familienkarten für 5 Personen à 3 Mk. sind bei Herrn **Louis Wollenberg, Breitestraße** in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 6. März 1899.

Der Vorstand.

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr 60** i. Lad.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

---

2 freundliche Wohnungen

Kulmerstr. 13, 2. Etg., sind zu vermiethen.

---

1 Wohnung vom 1. April zu verm. **Mocker,** Thornerstr. 5.
579 **C. Schaefer.**

---

1 Wohnung, III. Etage, 3 Zimmer und Zubehör p. 1. 4. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Balkonwohn. v. 4 Zim., Küche, Speisek. zu vermiethen **Mocker,** Rayonstr. 8.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist von sofort evtl. später die

III. Etage

zu vermiethen. 3960

S. Simonsohn.

Die von Herrn Assessor **Löffler** innegehabte Wohnung **Fischerstr. 51** ist z. 1. April anderweitig zu vermiethen. 573

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Mbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

---

1 Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Seglerstr. 7, II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche u. Zubehör v. 1. April zu verm. **A. Herzberg.**

---

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr. 13.**

Eine Wohnung zu vermiethen.
C. Schütze, Strobandstraße 15.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 8 März 1899.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Hinweis.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und **Lupus** gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich also zunächst schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten **20 Pfg.** Porto.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.